

Kann ein Patriot bei gesunden Sinnen eine derartige Minderung des Ansehens und der Würde seiner Regierung und des Reichsoberhauptes verlangen?

Wir und alle entschiedenen Patrioten antworten mit einem absoluten „Nein“. Unser Vaterland ist uns zu theuer, als daß wir es selbst nur in der Idee carrifiren ließen, und unser Kaiser steht uns viel zu hoch und zu rein, als daß wir von ihm einen Schritt wünschen könnten, durch den sein Andenken in der Geschichte eine Abschwächung erfahren müßte. So weit sind wir noch nicht, und wir werden auch niemals dahin kommen, daß ein Hohenzoller sich vor einem Fronde-Führer beugt. Wer das verlangt, der kann nicht früh genug „den Staub von seinen Pantoffeln schütteln und in's Ausland gehen“. Würde jenes geschehen, so hätte die Krone alle Würde und die Regierung jede Widerstandskraft verloren, wir hätten in unserer inneren Politik eine Katastrophe, ärger als die von Jena, erfahren. — Zur Entschuldigung der Herren Dr. Delbrück, Dr. Arendt, Dr. Dove, Dr. Dahn, Dr. Haefel, der Münchener „Allgem. Zeitg.“, der „Grenzboten“, so wie Allen, welche annehmen und verlangen, daß der Herzog von Sauenburg nicht bloß in politischer Beziehung, sondern überhaupt ein consequenzloses Dasein zu führen berechtigt sein soll, können wir allenfalls annehmen, daß sie in verschämter Form für eine Art von „Narrenfreiheit“ zu Gunsten ihres „National-Heros“ plaidiren. Dieses Petitum zu befürworten, sind wir jeden Augenblick bereit; denn wir haben die Ueberzeugung, daß die im Jahre 1888 aus nationalliberalen Kreisen hervorgegangenen Befürchtungen über den „alternden Kanzler“ eben nicht unbegründet waren, und ferner ist es doch wohl Thatsache, daß jeder Mensch mit jedem Jahre älter wird. Jedenfalls würden wir weit lieber dem alten Herzog von Sauenburg ziemlich weit gezogene, durch „mildernde“ Umstände begründete Nachsicht gestatten, als daß wir Zeugen eines „dramatischen Abschlusses“ seiner politischen Laufbahn wären, gegen welchen er aber nach seiner bestimmten Erklärung nichts einzuwenden hätte. Gerade diese Sucht, um jeden Preis von sich reden zu machen und Alles lieber zu erlangen, als in würdevoller Ruhe weiter zu leben, ist ein Symptom des gestörten seelischen Gleichgewichtes. Die so grell hervortretende nervöse Angst, vergessen, übersehen oder durch Nachfolger in Schatten gestellt zu